

Es war einmal.....

Immer wieder in der Vorweihnachtszeit kommen Erinnerungen aus der Jugend zu Tage.

Die Vorbereitungen auf das Fest haben schon immer sehr früh begonnen und waren von Vorfreude erfüllt. Schon im September oder Oktober kamen die ersten Christbaumstücke ins Zuckerlgeschäft und da war es dann Usus, jede Woche am Sonntag – denn da waren die Zuckerlgeschäfte offen – zwei oder drei Christbaumstücke auszusuchen.

Bis Weihnachten war dann schon eine schöne Anzahl beisammen, dass ein Weihnachtsbaum vom Boden bis zur Decke mit schönem Schokobehang geschmückt werden konnte.

Das Christkind hat alles mitgenommen und erst zur Bescherung war alles wieder zu sehen. Die Vorbereitung auf das Fest wurde fortgesetzt, mit dem Backen der Weihnachtskekse. Beginn dafür war der 8. Dezember, der Feiertag.

Im Laufe des Monats steigerte sich die Hektik. Es war immer eine Mischung aus Hektik und froher Erwartung, bis zur Bescherung am 24. Um 7 Uhr abends – dann war feierliche Stimmung und Freude und Liebe zu den Eltern.

(Elfriede)

Weihnachten.

Wie wird es heuer sein?

Goldig, glänzend und stimmungsvoll?

Werden wir singen und besinnlich sein?

Nein – wir sind im Umbruch

Und warten auf

Fröhliche Weihnachten.

(Elfriede)

Es war einmal...

Eine Familie, die auf andere Art und Weise Weihnachten feiern wollte. Es gab zwei Großeltern, drei erwachsene Kinder mit Ehepartnern und drei Kinder bzw. Enkelkinder, einen 17-jährigen, dessen 7-jährigen Bruder und deren 4-jährige Cousine.

Die älteste Tochter des Ehepaars war unverheiratet und nach zwölf Jahren Schweizaufenthalt zur Familie zurückgekommen. Sie hatte eine neue Wohnung bezogen und wollte sie einweihen. Und so ergab es sich, dass sie alle Familienmitglieder zu einem „Weihnachtsbrunch“ einlud. Jeder brachte etwas zu essen mit, der Tisch war reich gedeckt und alle zehn Personen fanden Platz in B.s Wohnzimmer.

Es gab eine weitere „Neuheit“ an diesem Heiligen Abend. Eigentlich war es ja ein vormittägliches Weihnachtstreffen, damit jeder abends mit eigener Familie feiern konnte. Sie beschlossen, die Geschenke anders zu verteilen, nicht jeder jeden zu beschenken, sondern nur einen „Partner“, der vorher durch Auslosen bestimmt wurde.

Die Geschenke lagen wie immer unter dem Christbaum, dann erhielt jeder das Packerl mit seinem Namen. Beim Öffnen gab es manch freudige Überraschung: Wer hat das wohl speziell für mich ausgesucht? In manchen Fällen konnte sogar der „Geber“ erraten werden. Das war für alle ein großer Spaß, der richtig Freude machte.

Sie beschlossen, auch heuer wieder auf ähnliche Weise miteinander zu feiern.

(Linde)

Weihnachten

Freudig erwartet, gesellig verbindend
Grün und rot leuchtet der Christbaum.
Genießen und feiern
Dankbar und still im Herzen.

Wachtenhein

Weihnachten.

(Linde)

Es war einmal....

Ein kleiner Bub namens Herbert, geboren 1939 in Brunn am Gebirge. Die Weihnachten waren sehr feierlich, aber nicht friedlich, da mein Vater an der Front war. Erst als er, Gott sei Dank, vom Krieg zurück war, konnten wir Weihnachten wieder glücklich begehen.

Da wir in Brunn Hühner und Hasen im Stall hatten, kamen zu den Feiertagen alle Verwandten aus Wien auf Besuch, brachten kleine Geschenke und delectierten sich an den guten Speisen meiner Mutter. Mein schönstes Weihnachtsgeschenk war eine große Überraschung: Purzel, ein kleiner Dackel. Am Heiligen Abend ging ich mit Tante Gusti, der Schwester meiner Mutter, spazieren und jedes Mal mussten wir im Café Strauß auf ein Himbeer mit Soda einkehren. Daheim mussten meine Eltern mit dem Christkind Baum aufputzen und die Geschenke herrichten.

Daheim angekommen, gab es, wie jedes Jahr, gebackenen Karpfen und herrlichen Kipflersalat. Nach dem Essen fand die Bescherung statt. Es wurden Weihnachtslieder gesungen und mein Vater spielte die Schrammelharmonika.

Das Fest ging friedlich aus und alle waren friedlich vereint.

(Herbert)

Weihnachten 2013

kurz und bündig

grüner Baum – weiße Pracht

Weihnachtsessen – Weihnachtslieder

fühle mich herrlich.

Ostern 2014

Weihnachten 2013

(Herbert)

Es war einmal ...

ein kleines Mädchen, ca. so um 1934/35, also eine arme Zeit. Wenig Holz und Kohle zum Heizen, die Lebensmittel teuer, fast kein Geld für einen Christbaum. Da gab es aber ganz liebe Großeltern, die sich den Kopf zerbrachen: welches Geschenk für die Enkelin?

Dem Großvater fiel eine Basterei ein, nämlich ein Sofa für die vorhandene Puppe. Die Großmutter fand noch Wolle für einen Pulli mit Haube.

Und jetzt: Woher einen Christbaum? Zu teuer!

Aber im Haus hatte eine begüterte Dame einen unechten Baum, den sie zur Verfügung stellte samt eingewickelten Zuckerstücken. Schmuck oder Schokolade gab es nicht. Und es gehören doch auch noch Kekse dazu!! Aber die Zutaten waren teuer und so wurden erstmalig die besten

Weihnachtskekse mit der alten Faschiermaschine gefertigt. Kerzen gabs auch noch und Großmutter nahm das kleine Mädchen auf den Schoß und dann wurde inbrünstig „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen. Die Kleine wurde geküsst und umarmt und diese große Liebe spürte sie ein ganzes Leben lang: die schönsten Weihnachten, die es je gab und ein liebevolles Zurückerinnern bis ins hohe Alter.

(Finni)

Weihnachten,
herbeigesehnt.
Christkind erwartend
Freudevoll.
Liebe Menschen umarmen
und an das tatsächliche Ereignis denken.
Das ist mein Weihnachten.

(Finni)